

Stellungnahme zum Artikel in der AZ vom 4. November 2022

Kritische Stimmen miteinbeziehen: Das KIFF lädt seinen grössten Kontrahenten zum Podium ein.

Es ist korrekt, dass ich mich "kritisch zu den Baukosten des KIFFs geäussert" habe. Die AZ blendet damit allerdings aus, dass ich seit Monaten vor allem die völlig ungenügende Finanzierung bemängle. Für das Gelingen eines Bauprojekts wie "KIFF 2.0" ist nämlich nicht nur eine professionelle und gewissenhafte Planung des Baus notwendig, sondern auch die Finanzierung will gesichert sein. Tatsache ist aber, dass schon heute Millionen fehlen! Es muss Steuerzahlerinnen und Steuerzahler interessieren, wer die fehlenden Mittel einschiessen wird. Alle Fakten und meine Berechnungen findet man übrigens auf <https://www.kiff-aarau.ch/>

Klar ist, dass die Probleme weniger bei den Verantwortlich des KIFFs liegen, sondern hauptsächlich beim Stadtrat. Mit einem «Schlungg» lässt er das Volk über einen Betrag von insgesamt CHF 12 Mio. abstimmen, obwohl der städtische Beitrag 13.12 Millionen umfasst, alles Steuergelder. Der Kanton ist da ehrlicher, transparenter und auch bescheidener; die bewilligten CHF 10 Mio. enthalten ausnahmslos alle bisher schon geleisteten Zahlungen im Umfang von CHF 1.12 Mio. (Vorprojekt, Architekturwettbewerb), und die Gelder stammen aus dem Swisslosfonds, d.h. es werden keine Steuergelder eingesetzt.

Das seltsame Demokratieverständnis des Stadtrats zeigt sich auch darin, dass die Argumente der Gegner im Abstimmungsbüchlein mit keinem einzigen Wort erwähnt werden, während das Projekt auf 16 Seiten ausführlichst präsentiert wird. Die KIFF-Verantwortlichen haben sich diesbezüglich wesentlich besser positioniert, und ich freue mich auf eine offene Diskussion am Dienstagabend.

Christoph Müller
Einwohnerrat SVP